

Kurz notiert

Phytotherapie: Studien mit „realen“ Patienten ▶ Pflanzliche Arzneimittel haben bei Ärzten und Patienten eine insgesamt hohe Akzeptanz. Erkältungen, grippale Infekte und Befindlichkeitsstörungen sind die häufigsten Einsatzgebiete. Während Deutschland noch in den 1990er Jahren in der Erforschung von Phytotherapie bzw. Komplementärmedizin führend war, sind inzwischen andere Länder (insbesondere die USA, Großbritannien, Australien, China) mit umfangreichen Forschungsprogrammen weit voraus.

Um Wirkungen, Nutzen und Stellenwert von Phytotherapeutika zu untersuchen, sollten laut Prof. Ferdinand M. Gerlach, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität, Frankfurt/Main, auch in Deutschland und der EU unabhängige Forschungsvorhaben mit öffentlich-rechtlichen Mitteln intensiviert werden. Dazu müssen Phytopharmaka – und dies gilt für die Arzneimittelforschung generell – auch bei „typischen“ Patienten (Älteren, mit Multimorbidität, Begleitmedikationen etc.) überprüft werden, so Gerlach. Unverzichtbar sind dazu „Real world“-Studien in Hausarztpraxen.

Komitee Forschung Naturmedizin e.V.

Schulung für Typ-1-Diabetiker ▶ PRIMAS heißt ein neues Schulungs- und Behandlungsprogramm für Typ-1-Diabetiker, das an 23 Studienzentren in Deutschland mit mehr als 160 Patienten evaluiert wird. Neu ist, dass nicht die Erkrankung, sondern der Patient im Mittelpunkt steht. Der Schwerpunkt liegt daher nicht nur auf klassischen Themen, sondern auch auf der Verbesserung alltagsrelevanter Fertigkeiten, dem praktischen Üben und dem Erfahrungsaustausch der Patienten. Ziel ist, das Selbstmanagement des Patienten zu verbessern. Die Auswertung wird für 2012 erwartet. Berlin Chemie

Rotavirus-Infektion

Impfung kann der ganzen Familie nützen

— Eine Rotavirus-Infektion kann die ganze Familie betreffen. Oft ist sie für die Eltern aufgrund des hohen Betreuungsaufwands mit Fehlzeiten am Arbeitsplatz verbunden, Geschwisterkinder stecken sich an und eventuell ist ein Krankenhausaufenthalt nötig, wenn es innerhalb von Stunden zu einer schweren Dehydratation kommt.

Der pentavalente Rotavirus-Impfstoff RotaTeq® bietet einen langfristigen Impfschutz bis ins vierte Lebensjahr. 94% der schweren Rotavirus-Gastroenteritiden können so vermieden werden. Eine US-amerikanische Untersuchung hat gezeigt, dass durch die Impfung die Zahl der durch Rotaviren bedingten Krankenhausaufenthalte von Kindern unter einem Jahr um

85% gesenkt werden konnte. „Die Daten für die Rotavirus-Impfung sind weltweit überzeugend. Wenn wir die Möglichkeit haben, den Kindern die Erkrankung zu ersparen, dann sollten wir dies auch tun. Zumindest ist es unsere Pflicht, die Eltern so aufzuklären, dass sie ihre Entscheidung faktenorientiert treffen können“, betonte Dr. Michael Hubmann, Zirndorf.

Die einfache Handhabung des gebrauchsfertigen Schluckimpfstoffs erleichtert den Einsatz und kann z. B. in den Vorsorge- und Impfplan integriert werden.

■ Red.
Quelle: Pressemitteilung von Sanofi Pasteur MSD

Harnwegsinfekte

Rosmarin mildert Brennen und Schmerzen beim Wasserlassen

— Harnwegsinfektionen gehen häufig mit Symptomen wie Dysurie, Algurie, Pollakiurie, krampfartigen Unterleibsschmerzen oder Hämaturie einher. Frauen sind aufgrund anatomischer Gegebenheiten vermehrt betroffen. Ihre Harnröhre ist nur 3–4 cm lang und die Öffnung liegt näher am Darmausgang, was eine Infektion der unteren Harnwege durch Darmbakterien begünstigt.

Rasche Linderung bei Harnwegsbeschwerden kann das pflanzliche Arzneimittel Canephron® N aus Rosmarinblättern, Liebstöckelwurzel und Tausendgüldenkraut durch sein breites pharmakologisches Wirkspektrum verschaffen. Die Inhaltsstoffe wirken antientzündlich, spasmolytisch, diuretisch und antimikrobiell.

Insbesondere Rosmarin wurde in einer Studie an menschlichen Zellkulturen auf seine antientzündliche Wirkung untersucht [1]. Als Messparameter diente die Expression der Cyclooxygenase-2 (COX-2), die bei externen Reizen wie Verletzungen oder Entzündungen ansteigt und zur vermehrten Freisetzung von Prostaglandinen führt.



© fotogal/fotolia

Rosmarinsäure wirkt antientzündlich.

Den Forschern gelang es zu zeigen, dass Rosmarinsäure die Bildung von COX-2 signifikant verringert. Sie schließen daraus, dass Rosmarinsäure in dem untersuchten System dosisabhängig und signifikant die Entzündungsreaktion reduziert. Dies kommt z. B. bei Harnwegsinfekten zum Tragen: Brennen und Schmerzen beim Wasserlassen werden so effektiv gemildert.

■ Red.
Quelle: 1. Scheckel et al. J Nutr 2008; 138: 2098–2105; Nach Informationen von Bionorica SE